

UNTERNEHMENSBEFRAGUNG 2007.

Unternehmensfinanzierung im Aufwind - erstmals profitieren auch kleine Unternehmen.

Kurzfassung.

		 BUNDESVERBAND DES DEUTSCHEN GROSS- UND AUSSENHANDELS e.V.	
		 BUNDESVEREINIGUNG DER DEUTSCHEN ERNÄHRUNGSINDUSTRIE e.V.	 Gesamtverband textil+mode
	 Hauptverband des Deutschen Einzelhandels		 Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie e. V.
			 Verband der Chemischen Industrie e.V. VDA Verband der Automobilindustrie
	 Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg e.V.		 [w] WIRTSCHAFTSJUNIOREN DEUTSCHLAND
 Wirtschaftsverband Stahl- und Metallverarbeitung e.V. Düsseldorf • Hagen	 ZENTRALVERBAND DEUTSCHES BAUGEWERBE	 ZDH ZENTRALVERBAND DES DEUTSCHEN HANDWERKS	

Herausgeber.

KfW Bankengruppe
Palmengartenstraße 5-9, 60325 Frankfurt am Main
Telefon 069 7431-0; Telefax 069 7431-2944
www.kfw.de

Redaktion.

KfW Bankengruppe, Abteilung Volkswirtschaft

Ansprechpartner.

Dr. Dirk Plankensteiner, Telefon 069 7431-4061
Dr. Volker Zimmermann, Telefon 069 7431-3725

Frankfurt am Main, Oktober 2007

Unternehmensfinanzierung im Aufwind

- erstmals profitieren auch kleine Unternehmen

Auswertung der Unternehmensbefragung 2007

1 Hauptergebnisse

Gemeinsam mit 26 Fach- und Regionalverbänden der Wirtschaft hat die KfW Bankengruppe auch in diesem Jahr eine breit gefächerte Befragung von Unternehmen aller Größenklassen, Branchen, Rechtsformen und Regionen zu ihrer Bankbeziehung, ihren Kreditbedingungen und ihren Finanzierungsgewohnheiten durchgeführt. Die Befragung fand im 1. Quartal 2007 statt – also vor den durch die US-Subprime-Krise ausgelösten Finanzmarkturbulenzen. Wie im Jahr zuvor ist das Ziel, aktuelle Fakten, Einschätzungen und Probleme zu diesen Themenkreisen festzustellen. Gleichzeitig wird analysiert, in welchem Maße die strukturellen Änderungen auf den Finanzmärkten zu einem Wandel der Unternehmensfinanzierung geführt haben und zukünftig führen werden.

Die Hauptergebnisse der diesjährigen Befragung sind:

Finanzierungsbedingungen

1. Die Finanzierungsbedingungen haben sich weiter verbessert: Die Kreditaufnahme ist in den letzten zwölf Monaten nur noch für 22 % – im Vorjahr waren es noch 33 % – der antwortenden Unternehmen schwieriger geworden. 16,3 % (Vorjahr 12 %) berichten hingegen von einer spürbaren Erleichterung der Kreditaufnahme im Vergleich zum Vorjahr. Die Ergebnisse sprechen dafür, dass sich immer mehr Unternehmen an die Erfordernisse des Finanzmarktwechsels angepasst haben. Aber auch die anhaltend gute konjunkturelle Entwicklung hat zur Erleichterung des Kreditzugangs beigetragen. Bemerkenswert ist, dass die Verbesserungen erstmals auch bei kleineren Unternehmen zu spüren sind: Waren es im Vorjahr noch über 45 % der Unternehmen mit einem Jahresumsatz bis 1 Mio. EUR, die eine schwieriger gewordene Kreditaufnahme vermeldeten, sind es in diesem Jahr nur noch 30 %. Dies ändert aber nichts an der Tatsache, dass weiterhin insbesondere bei kleineren Unternehmen ernsthafte Probleme bestehen. Der Anteil der Antworten mit schwieriger gewordenen Kreditaufnahmen ist bei kleinen Unternehmen (bis 1 Mio. EUR Umsatz) nach wie vor rund viermal so hoch wie bei den großen Unternehmen (> 50 Mio. EUR Umsatz).
2. Wenn Unternehmen angeben, dass die Kreditaufnahme schwieriger geworden ist, dann sind die Gründe dafür bei großen und kleinen Unternehmen tendenziell ähnlich: Den Unternehmen bereiten – wie auch im Vorjahr – die gestiegenen Anforderungen der Kreditinstitute an die Offenlegung von geschäftlichen Informationen (81 %) und Dokumentation von Vorhaben (84 %) sowie die Stellung von Sicherheiten die größten Probleme bei der Kreditvergabe (77 %). Im Vergleich zum Vorjahr meldet ein deutlich höherer Anteil an Unternehmen höhere Zinsen (73 %; Vorjahr: 25 %), was in erster Linie auf die konjunkturelle Entwicklung zurückzuführen sein dürfte.

3. Eine Detailbetrachtung zeigt jedoch, kleinere Unternehmen haben weiterhin größere Probleme, sich an die veränderten Rahmenbedingungen des Finanzmarktes anzupassen. Während alle Unternehmen in etwa gleichem Ausmaß von gestiegenen Anforderungen an die Dokumentation von Vorhaben und die Offenlegung von Geschäftszahlen berichten, sind es vor allem kleinere Unternehmen, die von Problemen berichten, überhaupt einen Kredit zu erhalten. So meldet von jenen Unternehmen, die über zunehmende Schwierigkeiten bei der Kreditaufnahme berichten, in der Umsatzgrößenklasse bis 1 Mio. EUR p. a. rund die Hälfte diesen Aspekt, während dies für die Unternehmen mit einem Umsatz über 50 Mio. EUR nur für 16 % gilt. Für die kleinen Unternehmen zeigt sich somit bezüglich des Problems, überhaupt einen Kredit zu erhalten, keine Veränderung gegenüber dem Vorjahr, während sich für die großen Unternehmen eine Verbesserung abzeichnet.
4. Zwar kommen einfache Vergleiche zum Ergebnis, dass sich die Kreditaufnahme für Unternehmen aus den neuen Bundesländern immer noch schwieriger als bei Unternehmen aus den alten Ländern gestaltet. Allerdings zeigen multivariate Untersuchungen, dass sich darin nicht ein spezielles Problem der neuen Bundesländer als vielmehr andere Faktoren, wie die Unternehmensgrößen- und Branchenstruktur, widerspiegelt. Wenn man die Unternehmen nach Größenklassen und Branchen schichtet, unterscheiden sich ost- u. westdeutsche Unternehmen innerhalb dieser Schichten nicht signifikant hinsichtlich des Zugangs zu Krediten. Dies gilt auch für die Anforderungen an die Offenlegung von Geschäftszahlen und an die Dokumentation von Vorhaben, welche für ost- und westdeutsche Unternehmen gleichermaßen ein bedeutendes Problem bei der Kreditaufnahme darstellen. Für Unternehmen aus Ostdeutschland bestehen jedoch auch nach Berücksichtigung von Größenklasse und Branche größere Probleme, überhaupt einen Kredit zu erhalten.
5. Die Beratungsfunktion der Banken spielt im Zuge sich verändernder Rahmenbedingungen der Finanzmärkte eine bedeutende Rolle. Die Qualität der Beratung durch die Banken wird von den meisten Unternehmen im Vergleich zum Vorjahr als weitgehend unverändert wahrgenommen. Der Anteil der Unternehmen, der eine Verbesserung meldet, ist mit 17 % höher als der Anteil, der von einer Verschlechterung berichtet (11 %). Größere Unternehmen schätzen sowohl die Entwicklung als auch den Umfang der Beratungsleistungen positiver ein als kleinere Unternehmen. So ist der Anteil der Unternehmen, die eine Verbesserung der Beratungsqualität wahrnehmen, bei kleinen Unternehmen (bis 1 Mio. EUR Umsatz) nur rund zwei Drittel so groß als bei den großen Unternehmen (> 50 Mio. EUR Umsatz). Eine zunehmend positive Beurteilung der Beratungsqualität mit wachsender Unternehmensgröße zeigt sich bei allen abgefragten Einzelkriterien (wie etwa Beratungsklima, Zeit für Beratungsgespräche, Wechsel der Ansprechpartner, usw.). Insbesondere werden auch Beratungsgespräche mit steigender Unternehmensgröße zunehmend regelmäßig geführt. Diese Befunde sind wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass sich Banken immer mehr auf das umsatzstärkere und vermeintlich rentablere Geschäft mit größeren Kunden konzentrieren.

Rating

6. Die Risikosteuerung hat für Banken im Kreditgeschäft oberste Priorität. Mittelständische Unternehmen sehen sich dadurch zunehmend mit dem Thema Rating konfrontiert. Knapp 63 % der befragten Unternehmen (Vorjahr 57 %) geben an, ein internes Rating oder ein Scoring ihres Kreditinstituts zu haben. Ein externes Rating stellt mit 13 % (Vorjahr 9 %) der antwortenden Unternehmen zwar weiterhin die Ausnahme dar und ist vorwiegend bei großen Unternehmen der Fall. Dennoch ist bemerkenswert, dass der Anteil der Unternehmen mit einem externen Rating in allen Größenklassen im Vergleich zum Vorjahr zugenommen hat.
7. Nach wie vor wissen ca. 13 % der Unternehmen – bei den kleineren Unternehmen (Umsatz bis 1 Mio. EUR) sind es 24 % – nicht, ob sie von ihrem Kreditinstitut geratet wurden, was auf weiter bestehende Kommunikationsdefizite im Verhältnis zwischen Unternehmen und Kreditinstituten hinweist. Von den Unternehmen, die wissen, dass sie durch ein Kre-

ditinstitut geratet wurden, kennen etwa 22 % ihre konkrete Ratingnote nicht, insbesondere kleine Unternehmen (bis 1 Mio. EUR Jahresumsatz) sind hier schlecht informiert (39 %). Der Hauptgrund für die Unkenntnis der Ratingnote ist, dass die Unternehmen sich bei ihrem jeweiligen Kreditinstitut auch nicht danach erkundigt haben (74 %).

8. Auch wissen nach wie vor große Unternehmen besser als kleine über die von ihrer Bank zugrunde gelegten Ratingkriterien Bescheid. Berücksichtigt man nur solche Unternehmen, die über ein Rating verfügen, kennen 78 % der Unternehmen auch die zugrunde gelegten Kriterien. Im Vergleich zu Unternehmen mit einem Umsatz bis zu 1 Mio. EUR, wissen jedoch doppelt so viele Unternehmen mit einem Umsatz über 50 Mio. EUR über die Ratingkriterien Bescheid.
9. Der Anteil der Unternehmen, der sein Rating verbessern konnte, liegt bei 42 %. Nur 6 % der befragten Unternehmen berichten, dass sich ihr Rating verschlechtert habe. Die gute konjunkturelle Lage und die verbesserte Wahrnehmung der Veränderungen am Kapitalmarkt durch die Unternehmen haben ihren Teil zu der positiven Entwicklung beigetragen. Jedoch ist auch hier spürbar, dass große Unternehmen von der aktuellen konjunkturellen Lage und den veränderten Bedingungen am Kapitalmarkt stärker profitieren als kleinere. So konnten mehr als die Hälfte der Unternehmen mit einem Umsatz von über 50 Mio. EUR ihr Rating verbessern, während dies lediglich für ein Drittel der Unternehmen mit weniger als 1 Mio. EUR Umsatz gilt.

Investitionen

10. Das Verarbeitende Gewerbe erfreut sich an einer ausgezeichneten wirtschaftlichen Lage. Dies zeigt sich auch in der aktuellen Studie. Während im Verarbeitenden Gewerbe 83 % der antwortenden Unternehmen in den letzten zwölf Monaten Investitionen getätigt haben, waren es im Durchschnitt lediglich 69 %. Von den Einzelhandelsunternehmen, die mit am stärksten mit den veränderten Finanzierungsbedingungen zu kämpfen haben, tätigten im vergangenen Jahr weniger als die Hälfte der antwortenden Unternehmen überhaupt Investitionen. Auch im Handwerk wurde seltener investiert (60 %).
11. Das Investitionsvolumen stieg im vergangenen Jahr bei 40 % der befragten Unternehmen an. Lediglich 17 % verzeichneten einen Rückgang ihres Investitionsvolumens. In diesem Zusammenhang sind auch die Aussichten der Unternehmen für das nächste Jahr durchaus positiv. So planen 36 % der antwortenden Unternehmen, ihre Investitionen auszuweiten, wohingegen nur 18 % planen, ihre Investitionen zu senken.
12. Auch in den Investitionsmotiven der Unternehmen spiegelt sich die gute konjunkturelle Lage wider. So stehen erstmals wieder Erweiterungsinvestitionen und nicht Ersatzinvestitionen oder Investitionen mit dem Ziel der Kostensenkung im Vordergrund.
13. Insgesamt war es rund einem Sechstel der Unternehmen aber nicht möglich, eine bereits geplante Investition zu tätigen – sei es aufgrund der schlechten Wirtschaftslage oder aufgrund von Finanzierungsschwierigkeiten. Während rund ein Viertel der kleineren Unternehmen eine Investition nicht tätigen konnte, fällt dieser Anteil bei den größeren Unternehmen (> 50 Mio. EUR Jahresumsatz) mit unter 4 % sehr gering aus. Finanzierungsschwierigkeiten und die schlechte wirtschaftliche Lage werden gleichermaßen als Grund für das Unterlassen von Investitionen genannt.
14. Ein Drittel der Unternehmen hat zur Finanzierung ihres Investitionsvorhabens einen Kredit beantragt. Die Kreditanträge wurden in 16 % der Fälle (Vorjahr 19 %) abgelehnt. Die Verbesserung gegenüber dem Vorjahr ist fast ausschließlich durch eine erhebliche Verminderung der Ablehnungsquote bei kleineren Unternehmen bedingt, was verdeutlicht, dass die Verbesserungen des Finanzierungsklimas – aufgrund der positiven konjunkturellen Entwicklung sowie der zunehmenden Anpassung an die Erfordernisse des Finanzmarkt wandels – auch den kleinen Mittelstand erreicht haben. Dennoch werden Investitionskredite von kleinen Unternehmen (bis 1 Mio. EUR Umsatz) noch immer knapp viermal häufiger abgelehnt als von großen Unternehmen (> 50 Mio. EUR Umsatz).

15. Die beiden häufigsten Ablehnungsgründe von Investitionskreditanträgen waren – wie im Vorjahr – zu geringe Sicherheiten und eine zu geringe Eigenkapitalquote der Antragsteller. In der Mehrzahl der Fälle hatte eine negative Kreditentscheidung unmittelbare Auswirkungen auf die Durchführung der Investitionen: Beinahe ein Drittel der Unternehmen konnte das Vorhaben überhaupt nicht durchführen; ein weiteres Drittel musste Abstriche am Umfang vornehmen und 28 % mussten das Projekt verschieben (Mehrfachnennung möglich). Nur etwas mehr als ein Fünftel der Unternehmen, die eine Ablehnung ihres Antrags erfahren haben, konnte ihr Investitionsvorhaben in vollem Umfang und ohne Verzögerung realisieren.
16. Sicherheiten sind von zentraler Bedeutung für die Kreditvergabeentscheidung. Mit Abstand die meisten der Unternehmen, die Sicherheiten im Rahmen von Kreditaufnahmen gestellt haben, besicherten ihre Kredite mit Grundschulden (60 %). Weitere häufig genannte Sicherheiten sind Sicherungsübereignungen (35 %), Guthaben (25 %) sowie Abtretungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (24 %). Immaterielle Vermögenswerte spielen mit einem Anteil von 2 % nur für wenige Unternehmen eine Rolle bei der Kreditaufnahme. Auch bezüglich der Verwendung von Sicherheiten zeigen sich typische Muster je nach Unternehmensgröße. So besichern große Unternehmen ihre Kredite öfter mit Abtretungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Jahresumsatz > 50 Mio. EUR: 27 %; bis 1 Mio. EUR: 11 %) und immateriellen Vermögenswerten (Jahresumsatz > 50 Mio. EUR: 8 %) als kleine Unternehmen. Kleine Unternehmen stellen dagegen häufiger Risikolebensversicherungen als Kreditsicherheit (Jahresumsatz bis 1 Mio. EUR: 30 %; > 50 Mio. EUR: 1 %).
17. Knapp 18 % der Unternehmen haben sich im vergangenen Jahr um eine Investitionsförderung bemüht. Mit 68 % der befragten Unternehmen werden Förderkredite deutlich häufiger genutzt als die auf dem zweiten Rang positionierten Zulagen und Zuschüsse mit rund 41 %. Während westdeutsche Unternehmen vorwiegend Förderkredite der KfW Bankengruppe in Anspruch nahmen, stehen bei ostdeutschen Unternehmen vorwiegend Zulagen und Zuschüsse im Fokus. Dieser Unterschied ist in erster Linie auf das breitere Angebot an Zulagen und Zuschüssen in den neuen Bundesländern zurückzuführen. Bei der Nutzung von EU Fördermitteln ist im Vergleich zum vergangenen Jahr ein Zuwachs zu verzeichnen. EU-Mittel wurden von fast 22 % der Unternehmen – vor allem von Unternehmen aus Ostdeutschland – nachgefragt.

Eigenkapital

18. Weiter verbessert hat sich die Eigenkapitalquote mittelständischer Unternehmen. 45 % der antwortenden Unternehmen geben an, dass sie in den vergangenen zwölf Monaten ihre Eigenkapitalquote erhöhen konnten. Dahingegen berichten nur 14 % von einer Senkung. Dank der guten konjunkturellen Entwicklung melden gegenüber dem Vorjahr mehr Unternehmen über alle Größenklassen hinweg Verbesserungen ihrer Eigenkapitalquote. Allerdings gelingt es großen Unternehmen eher, ihre Eigenkapitalquote zu erhöhen. So gilt dies für 56 % der Unternehmen mit einem Jahresumsatz von mehr als 50 Mio. EUR, während von den Unternehmen bis 1 Mio. EUR lediglich 31 % dies berichten.
19. Ähnlich wie in der Erhebung des Vorjahres planen knapp 44 % der Unternehmen eine Erhöhung ihrer Eigenkapitalquote. Von den Unternehmen, die keine Erhöhung ihrer Eigenkapitalquote anstreben, halten 74 % ihre Eigenkapitalquote für angemessen, 28 % sehen keine Möglichkeit, diese zu erhöhen. Letzteres ist vor allem bei kleineren Unternehmen der Fall. Wichtigstes Instrument zur Erhöhung der Eigenkapitalquote bleibt die Einbehaltung von Gewinnen (83 %), gefolgt von einer Erhöhung eigener Einlagen (15 %).

Der strukturelle Wandel auf den Finanzmärkten hat für die Unternehmen spürbar weniger negative Auswirkungen als in den Vorjahren. Neben den weiter intensiven Bemühungen, sich auf die veränderten Rahmenbedingungen einzustellen, hat die gute Konjunktur in Kombination mit der Lockerung der Kreditvergaberichtlinien seitens der Banken und Sparkassen zur **deutlichen** Verbesserung der Finanzierungsbedingungen geführt. Bemerkenswert ist,

dass sich zum ersten Mal seit Beginn dieser Befragungsreihe die Finanzierungsbedingungen auch für kleinere Unternehmen verbessert haben. Dennoch sind kleine Unternehmen weiterhin deutlich die Gruppe mit den größten Problemen im Bereich der Finanzierung.

Dies ist auf folgende Faktoren zurückzuführen: In der Wahrnehmung durch die Unternehmen konzentrieren sich Banken und Sparkassen stärker auf umsatzstärkere und vermeintlich „rentablere“ Unternehmen, wie die Beurteilung der Beratungsqualität durch die Unternehmen belegt. Auch stellen kleinere Unternehmen weniger kreditvergaberelevante Informationen zur Verfügung. Dies mag zum einen darin begründet sein, dass es kleinen Unternehmen schwieriger fällt, diese Informationen bereitzustellen. Zum anderen aber auch darin, dass die Bewertung zusätzlicher Informationen im Verhältnis zum Kreditvolumen bei diesen Unternehmen für die Kreditinstitute unverhältnismäßig hohe Kosten verursacht und diese Informationen daher auch weniger eingefordert werden. Im Ergebnis bedeutet dies, dass nach wie vor eine Informationsasymmetrie zwischen kleinen Unternehmen und Banken bzw. Sparkassen besteht, welche die Kreditvergabe an kleine Unternehmen erschwert.

Die in der öffentlichen Diskussion im Zusammenhang mit der Subprime-Krise geäußerten Befürchtungen lenken den Blick darauf, dass die gute konjunkturelle Lage und die gelockerten Kreditvergabebedingungen nicht dauerhaft anhalten werden. Die meisten Unternehmen sind daher gut beraten, weiter in ihren Anstrengungen fortzufahren, sich auf den Finanzmarktwechsel einzustellen und Maßnahmen zu ergreifen, die ihr Unternehmen auf eine bessere Bonitätsstufe bringen. Aber auch die Banken und Sparkassen sind weiter gefordert, insbesondere kleineren Unternehmen den Ratingprozess und die Ratingkriterien besser zu kommunizieren und dabei auch Unternehmen zu erreichen, die sich bisher nicht mit diesen Themen beschäftigt haben.